

RE X 05 16

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM MAI 2016

RETROSPEKTIVE FELIX TISSI →4

REX PREMIEREN:

WELCOME TO ICELAND →11

DAS LEBEN DREHEN →11

OUT OF NATURE →13

LOS AMANTES DE CARACAS →13

GYRISCHACHEN →15

JOURNEY IN SENSUALITY →15

UNE HISTOIRE DE FOU →18

AGENDA →16/17

KUNST UND FILM:

HOMMAGE AN CHANTAL AKERMAN →19

FESTIVALFILME →22 TANZFILME →23

SPECIAL: COWBOYS & ALIENS

IM EMMENTAL →24

FILMGESCHICHTE →26

UNCUT →28 REX KIDS →29



INSERTFILM & AARDVARK present



W E L C O M E I C E L A N D

ein Roadmovie zu Fuss von Felix Tissi

«Ionescu on the Lava-Rocks»
Der Band



AB 5. MAI IM KINO

JULIA BRENDLER, MARYAM ZAREE, DOMINIQUE JANN
MARCUS SIGNER, NICOLA MASTROBERARDINO

welcometoiceland-themovie.com | aardvarkfilm.com



Lebensart



intra
form

Raum
gestaltung

Rathausgasse 76, Bern
intraform.ch

konjunkturalat uldry

uldry.ch Gestaltung: Gerhard Blattler

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Seit ihrem Tod am 5. Oktober des letzten Jahres wollten wir Chantal Akerman mit einer Filmreihe würdigen. Nun haben wir eine Form gefunden, die dem Schaffen der grossen belgischen Künstlerin und Filmautorin gerecht wird: Die holländische Künstlerin Chloé Op de Beeck, die im Mai Gast ist im Berner Kunstraum CabaneB, hat sich eine Projektion von Akermans letztem Film *No Home Movie* gewünscht und wird anschliessend über ihre Beziehung zu Akerman und ihre Arbeit sprechen. So wird ein Oeuvre, das geprägt ist vom Schweigen und von jenem existenziellen «Unbehaustsein», wie es auch im Titel von *No Home Movie* anklingt, zum Anlass für einen Dialog über Leben und Kunst.

In einen Dialog sind auch die beiden Berner Filmemacher Dieter Fahrer und Res Balzli getreten. Anlass für ihren E-Mail-Austausch, den wir auf den folgenden Seiten publizieren, ist die Retrospektive, die wir Felix Tissi anlässlich des Starts seines neuen Films *Welcome to Iceland* widmen. In ihrem Gespräch über Tissis Filme, in deren Produktion sie auf unterschiedliche Art und Weise immer wieder involviert waren, lassen sie ihre gemeinsame Geschichte Revue passieren. Darüber hinaus demonstriert der Text wunderschön, wie Nähe und Erkenntnis aus dem Gedankenaustausch wachsen.

Das Kino als Ort des Dialogs – das ist kein leeres Wort, das ist praktiziertes Programm. Dafür steht auch der Festivalfilm *Olmo and the Seagull*. Der Film, realisiert vom Duo Lea Glob und Petra Costa, taucht ein ins Innenleben einer schwangeren Schauspielerinnen und ihres Partners. Während die beiden an Tschechows «Die Möwe» arbeiten, verwischen die Grenzen zwischen ihrem realen Leben und ihren Rollen immer mehr. Was ist real und was inszeniert, wenn man zum Schauspieler im eigenen Leben wird? Auf mitreissende Art verstrickt einen dieser ungeheuer spontane Film mit dem Alltag von zwei Menschen, die nicht nur Figuren kreieren, sondern Leben zeugen.

RE X TONE

In der von Benedikt Sartorius kuratierten Nachtreihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obskuritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Im Mai wirds für einmal ein bisschen wilder, denn Johnny Ola wartet mit einer assortierten 50s- und 60s-Vinyl-Sammlung auf. In seinem Plattenkoffer hats obskure Beat-, schräge Garage- und famose Exotica-Singles – und das ist erst der Anfang. Kurz: Das wird ausgelassen.

Rares und Knallendes, aufgelegt von Johnny Ola:
**Freitag, 27. Mai,
ab 22:30**

RE X NU IT

Tanzfilm und Performance

Der Dokfilm *Journey in Sensuality* mit Anna Halprin wird umrahmt von einer Performance von T42. Das Kollektiv um die beiden Choreographen Misato Inoue und Félix Duménil kreiert seit 2006 Tanz, Tanztheater und spartenübergreifende Projekte, welche in der Schweiz und im Ausland erfolgreich aufgeführt wurden. Im REX tanzen sie zusammen mit Izumi Shuto.

**Donnerstag, 19. Mai,
im Anschluss an
*Journey in Sensuality***

Schlaraffenland





RETROSPEKTIVE

FELIX TISSI

DER

UNBEUGSAME

Felix Tissi hat mit *Welcome to Iceland* einen neuen Spielfilm realisiert, den wir ab 5. Mai zeigen. Der Filmstart bietet uns die Gelegenheit, dem Berner Filmemacher eine Retrospektive mit vier seiner früheren Filme zu widmen. Dieter Fahrer und Res Balzli griffen aus diesem Anlass in die Tasten und würdigen in einem gemeinsamen Text das Schaffen ihres Mitstreiters und Freundes.

Gesendet: Montag, 07. März 2016 um 16:10 Uhr
Von: «Dieter Fahrer» <balzli-fahrer@gmx.net>
An: «Res Balzli» <resbalzli@hotmail.com>
Betreff: Text fürs Rex

Lieber Res

Zur Tissi-Retrospektive hätte das Kino Rex gerne einen «*durchaus auch persönlichen*» Text über Felix und seine Filme.

Soll ich? Oder willst Du? 3000 bis 5000 Zeichen ist die Vorgabe – also etwa zwei Zeichen pro Woche gemeinsamer Geschichte, das wird eng! Dieter

Ein Text fürs Rex über Felix? Da fällt mir mehr ein als die Vorgabe, spontan so gleich ein Titel: DER UNBEUGSAME

Von ihm habe ich so viel gelernt in all der Zeit, die wir uns kennen, nicht nur, was Film angeht – schreiben, drehen, schneiden – sondern vor allem eines: Haltung einnehmen und bewahren. Und das ist gar nicht so einfach im Sturm der Anforderungen, dem ein Filmschaffender ausgesetzt ist. Doch woher auch der Wind wehte: Felix hat stets seine Überzeugungen verteidigt. Das weisst auch Du, und so kannst gerne Du diesen Text schreiben. Oder zusammen?

Zusammen schreiben, das finde ich gut, und es passt auch zu unserer Geschichte. Denn ging es all die Jahre nicht immer, und vor allem, um ein gemeinsames Erkunden, Erleben, Erschaffen?

Ich erinnere mich noch gut, wie Du mit Felix 1984 zu Besuch kamst, und ich dann als Beleuchter bei Felix' erstem Kinospielefilm *Noah und der Cowboy* mitarbeiten durfte. Hochmotiviert waren wir alle: Du hattest gerade die Filmproduktion Balzli & Cie, Nidau gegründet, Felix

und ich wurden Compagnons in Deiner Bude, und mit nur 230'000 Franken haben wir mit Felix sein erstes Werk in klassischer Cinéma-Copain-Manier aus der Taufe gehoben und 1985 einen schönen Erfolg gefeiert: «Ein kleiner, leiser Schwarzweiss-Spielfilm aus der Berner Szene wurde am 38. Internationalen Filmfestival von Locarno inmitten knallbunter, lärmender Werke zu einem der Publikumslieblinge: *Noah & der Cowboy* von Felix Tissi.» (BZ)

So locker und leichtfüssig ging es dann allerdings nicht weiter, denn Felix hat sich vor allem für die Brüchigkeit seiner Charaktere interessiert, für spröde Inszenierungen, für Tiefsinnigkeit und leise Ironie. Ein Publikumsliebbling wollte er nie sein, ist unbeugsam geblieben, und hat sich angesichts der Übermacht aus Hollywood und ihrem süffigen Ausverkauf der Gefühle als randständiger Beobachter positioniert. Keine einfache Position, denn geliebt sein wollen wir doch alle, oder nicht?

Ich glaube nicht, dass Geliebtwerden für Felix im Zentrum steht, wenn es um sein Schaffen geht, sonst hätte er längst Konzessionen an den vermeintlichen Geschmack des grossen Publikums gemacht oder sich bei den wechselnden Fernsehredaktoren angebeidert.

Wenn du schon mit Hollywood kommst: Auf seinem Mist ist der Satz gewachsen: «Wir machen die besseren Schweizer Filme als Hollywood.» Erzeigt zweierlei: Felix' Talent, etwas mit Worten auf den Punkt zu bringen, aber auch seine Eigenständigkeit. Der Satz war die Überschrift eines langen Pamphlets, das wir 1994 an den Assisen von Locarno deponiert haben, um uns gegen die Einführung von Succès Cinéma zu wehren (Olivier Moeschler und Claudine Kaltenberger beschrieben in ihrem Buch «Der Schweizer Film» den Anlass als «Putsch der Produzenten: die unerwartete staatliche Fokussierung auf den Publikumserfolg»).

Noch heute leuchtet weder ihm noch uns ein, wieso die Erfolgreichen belohnt werden sollen. Das widerspricht dem Subventionsgedanken und erst recht Felix' Weltanschauung. Er profitiert ja auch bis heute kaum von dieser automatischen Förderung und geht trotzdem unbeirrt seinen Weg, skeptisch gegenüber Emotionen und abgeneigt gegenüber Identifikation, also genau das, was landläufig Kino ausmacht.

Sogar seinem eigenen Erfolg von *Noah und der Cowboy* misstraute er und gestaltete seinen zweiten Spielfilm, *Till*, immer noch schwarz- Weiss, aber sperriger und elliptischer in der Erzählform.

Das Geliebtwerden mag für Felix nicht im Zentrum stehen, aber auch er will sicher, dass seine Filme gesehen werden. Und das ist mit den Jahren sehr viel schwieriger geworden. Kulturelles Breitenangebot – um nicht Überangebot zu schreiben – und die extensive Aufmerksamkeitsbewirtschaftung der Zivilgesellschaft (das schwammige Modewort passt hier gut, weil das Volk, also wir alle, immer mehr zu einer schwammigen Masse verkommt, die sich gut und gerne manipulieren lässt) drängt alles Sperrige, Vielschichtige oder Fein-Poetische an den Rand. Die Filmkritik hat sich bis zur Unkenntlichkeit ausgedünnt und beschäftigt sich vor allem mit roten Teppichen und dem People, das darauf herumstolzisiert. Stolz ist Felix nicht, aber seine Würde hat er sich immer bewahrt. So gesehen verkörpert er, der kluge und sensible Secondo, der vom Munot über Wien nach Bern gezogen ist, den wahren Schweizer, der das wichtigste Grundrecht, wie es in der Bundesverfassung definiert ist, auch selbst wahrnimmt: «Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen.» So wie Felix eben, der als Filmschaffender die kleinen und grossen Ereignisse, die zu Brüchen der menschlichen Würde führen, auslotet wie kein anderer und der sich als Mensch eine wichtige Fähigkeit zur Wahrung seiner eigenen Würde erhalten hat: ein schlechter Konsument zu sein.

Hui, das wird aber eine ausschweifende Tissi-Reflexion! Aber auch da sind wir nah bei Felix, denn das Ausschweifen ist Bestandteil seiner Filme, auch wenn sie dramaturgisch äusserst stringent aufgebaut sind.

Würdig und durchwegs korrekt ist nicht nur sein eigenes Verhalten, sondern immer auch das seiner Hauptpersonen, zumindest nachvollziehbar. An seinen Drehbüchern feilt Felix so lange herum, bis die raffinierte Konstruktion stimmt und vor allem die Psyche der Figuren. Im besten Fall – und darunter geht es bei ihm nicht – sagen seine Personen selber, was sie wollen; sie reden ihre eigene Sprache, und er muss sie nur noch aufschreiben. Diese Selbständigkeit tritt aber meist erst ungefähr ab der achten Drehbuchfassung und einigen Gläsern Rioja ein. Dann ist die Schreibtrance erreicht, wie bei der allerersten Niederschrift. Die Versionen dazwischen sind harte Knochenarbeit. Denn Felix schreibt anders als seine Kollegen, die zuerst ein Exposé verfassen, das ein Handlungsgerüst aufzeigt, dann ein Treatment, verfeinert, aber noch ohne Dialoge, und erst dann ein ausformuliertes Drehbuch. Er schreibt von Anfang an detailliert, wissend, dass der Reiz eines Films im Detail, im Ideenreichtum liegt und dass ein Dialogsatz auf die Handlung Einfluss nehmen kann.

Das hochpräzise Drehbuch kam mir als Kameramann dann allerdings fast wie ein Heiligtum vor, und wie jedes Heiligtum auch irgendwie als Korsett. Vielleicht hat sich auch deswegen meine eigene filmische Arbeit vom Spielfilm entfernt, denn ich lasse mich beim Drehen gerne von der jeweiligen Situation beschenken, manchmal auch bedrängen, was ich im Entstehungsprozess eines Films als kreatives Wechselbad zwischen Erfüllung und Verzweiflung empfinde.

Akribisch präzise einem Drehbuch zu folgen, das ist nicht mein Ding, doch für Felix hat es hohe Priorität. Auch da ist er ein Unbeugsamer, der der optischen Nähe zu den Figuren misstraut, deshalb sind Nahaufnahmen in Felix' Filmen eine Rarität, ebenso eine bewegt-dynamische Kameraführung. Beides hat für Felix' filmisches Konzept zu viel direkt-emotionales Potenzial. Die Figuren, die er erschafft, gibt er in seinen Filmen der Verlorenheit preis, sei es in den Weiten Russlands, auf einem Hochhausdach im Tscharnergut oder in der isländischen Einöde. Die Verlorenheit des Menschen in seiner eigenen Geschichte, gegenüber seinem eigenen Schicksal, das ist für Felix' Figuren die wahre Herausforderung – ebenso für die Zuschauer der Filme, die in Tissis Filmen immer Zuschauer bleiben müssen, nicht Mitfieberer, Mitleider oder Mitfreuer sein können, wie sie es sich vielleicht manchmal wünschen würden.

Gesendet: Dienstag, 15. März 2016 um 11:06 Uhr
 Von: «Res Balzli» <resbalzli@hotmail.com>
 An: «Dieter Fahrer» <balzli-fahrer@gmx.net>
 Betreff: Re: Re: Re: Re: Re: Re: Re: Text fürs Rex

Aber da gibt es nichts zu wünschen, denn Felix, wie gesagt, ist ein Unbeugsamer.

Res Balzli und Dieter Fahrer sind gemeinsam Inhaber der Balzli & Fahrer GmbH, Filmproduktion in Bern. Seit 1984 haben sie 23 Dokumentar- und Spielfilme produziert. Als Regisseure zeichneten Felix Tissi, Peter Liechti, Nicolas Humbert und Werner Penzel, Philip Gröning, Simon Baumann, u. a.

Res Balzli hat 2010 den Dokumentarfilm *Bouton* realisiert. Am 21. April kommt sein erster Spielfilm *Tinou* in den Kinos.

Dieter Fahrer zeichnet bei vier Dokumentarfilmen als Regisseur. Besondere Beachtung fanden *Que sera?* (2004) und *Thorberg* (2012).

www.balzli-fahrer.ch



WHO'S NEXT?

FR. 6.5. 22:30

MO. 9.5. 18:00*

DO. 12.5. 18:00

*In Anwesenheit von Felix Tissi

Schweiz 1999, 78 Min., DCP, OV/d
 Regie, Drehbuch: Felix Tissi
 Mit: Rossanna Mortara, Yves Progin

Den Schweizer Kuhhirten Max verschlägt es nach Rom. Dort trifft er seine grosse Liebe. Doch Maria hat tödliche Absichten. Im hintersten Sibirien gewinnt Max ihr Herz.

«Der Film von Felix Tissi erhält seine besondere Qualität durch die Handschrift des Filmautors. Sie ist erhalten geblieben, obwohl hier mit dem Stummfilm, aber auch mit Zitaten von Buster Keaton bis zu Kaurismäki mit Klischees jongliert wird. Felix Tissi erzählt ein Schauer Märchen mit einem Prinzen, der eigentlich ein Schweizer Alphirt und damit ein Mensch ist, und einer Prinzessin, einer Römer Wirtstochter, die mit abgebrochenen Nadelabsätzen Männer fängt und damit die Sugo-Produktion der Eltern gleichsam globalisiert. Auch im Märchen sind die Leute unterwegs, machen von der Alp den Weg nach Rom und landen schliesslich nicht in Casablanca, sondern in Sibirien, wo die endlosen Strassenperspektiven wiederum an Chaplin erinnern. Ein Roadmovie für Fussgänger, eine Flugreise für Zuschauer und Blindflieger und eine filmische Entdeckungsreise für all jene, die am Vordergründigen ihren Spass haben und das Hintergründige gerne selber entdecken.»
 («Der Bund»)



AUS HEITEREM HIMMEL

SA. 7.5. 18:00*
FR. 13.5. 18:15
SO. 15.5. 18:15

*In Anwesenheit von Felix Tissi

Schweiz 1991, 114 Min., DCP, D/f
 Regie: Felix Tissi, Dieter Fahrner
 Drehbuch: Felix Tissi
 Mit: Sabina Markoczy, Isabelle Favez, Elisabeth Niederer, Yves Progin, Zekeriya Yelkalan

Am 22. Juni 1991 verpasst der Fotograf Chäschpu das entscheidende Tor im Schweizer Cup-Final. Sein ganzes Leben schon stolpert er durch sein permanentes Provisorium. An diesem Tag lernt Graszena die Getränkekarte ihres neuen Arbeitgebers auswendig. Sie nimmt sich, was ihr das Leben als ausländischer Serviererin zu bieten hat. Und weil das oft nicht viel ist, nimmt sie sich zu viel, um genug von allem zu bekommen. Tina, die Schülerin vom Land, haut von zu Hause ab. Aber das tut sie immer. Wenn ihr Vater doch nur nicht ständig so gut auf sie aufpassen würde. Die Nachtschwester Lucie lebt in ihrer Bücherwelt. Kein Wunder, dass sie schlafwandelt und sich vergittern muss, bevor sie ins Bett geht. Özgür aus der Türkei ist da anders: Er träumt vom grossen Glück. Und weil das so schwer zu finden ist, bildet er sich ein, er habe es schon gefunden. Hier in der Schweiz natürlich. Was diese fünf so unterschiedlichen Figuren miteinander verbindet? – *Aus heiterem Himmel* und zwei, drei Zufälle.

«Wie schön Sprödigkeit sein kann, zeigt *Aus heiterem Himmel*. Der Film hat durch pointenreiche Dialoge und die feine Zeichnung seiner Figuren die Melancholie und Tragikomik eines Mani-Matter-Liedes. Dazu kommt eine Dramaturgie des Zufalls, die Tissi dem Leben selbst abgesehen hat.» («Tages-Anzeiger»)



VIVA LA MUERTE

SA. 7.5. 22:30
SO. 8.5. 10:30*
SO. 15.5. 10:30

*In Anwesenheit von Felix Tissi

Schweiz 2000, 52 Min.,
 Digital DCP, D/f
 Regie, Drehbuch: Felix Tissi

Mein Arzt meinte, er könne jetzt auch nichts mehr für mich tun, und in wunderbarer Übereinstimmung war mein Arbeitgeber mit Doktor Chromsky einer Meinung. Schliesslich bot man mir in einem dieser Reisebüros Hilfe an. In Mexiko sei

- der Tod noch ein Abenteuer
- Trunksucht eine geistige Erfahrung
- der Weltschmerz eine Verschmelzung mit Gott, und
- in Mexiko sei eine verlorene Liebe von literarischem Wert.

«Leben und Tod, Licht und Schatten, Weitsicht und Irritation, Bewegung und Stillstand, Trauermusik und Stille – das sind Phänomene, um die der Filmessay des Filmemachers Felix Tissi kreist. Für dessen Realisierung besuchte der Autor jenes Land, das besonders im Monat November für Grenzerfahrungen prädestiniert zu sein scheint: Mexiko. Das mit einer einfachen Videokamera gesammelte Material hat Tissi nach seiner Rückkehr in die Schweiz geordnet, gleichzeitig damit begonnen, sich dazu eine Geschichte auszudenken bzw. die bereits ausgedachte Geschichte immer neu zu verändern – im Dialog mit den Sequenzen auf dem Schneidetisch. (...) Zum einen kommt dieser Essay als ein Film daher über den Umgang anderer Kulturen mit dem Tod. Andererseits ist er auch eine Reflexion über erzählerische Verfahren, über Traum und Wirklichkeit. Da tritt etwas in der Wirklichkeit in Erscheinung, was eigentlich nur Halluzination ist; dort gerät das Reale zum Trauma.» (Uwe Scholz, NZZ)



SCHLARAFFENLAND

SO. 8.5. 18:00*
SA. 14.5. 18:15
MO. 16.5. 18:15

*In Anwesenheit von Felix Tissi

Schweiz 1995, 81 Min., DCP, D/f
 Regie, Drehbuch: Felix Tissi
 Mit: Dietmar Mues, Joachim Regelen, Franz-Josef Steffens, Johanna Klante

Sie leben im Schrott, reden Blech und malen sich die Welt neu an. Da kommt Johanna und streicht alles wieder um. Fast wie im richtigen Kino drohen Verderben, Liebe und Tod.

«Die Schweizer Schrottplatz-Ballade *Schlaraffenland* von Felix Tissi ist ein kleines Kinojuwel. Den Schauspielern, die frapierend echt und gleichzeitig zurückhaltend agieren, werden Dialoge in den Mund gelegt, die lakonisch, absurd, banal, verrückt und manchmal hochphilosophisch klingen. Mit Ironie und Situationskomik wird ein Dasein entworfen, das irgendwo im Niemandsland zwischen Fatalismus, Überlebenskunst und Lebenslügen angesiedelt ist.» (Bettina Bremme, «Tip» Berlin)

«Tissis Film, in Nidau gedreht, hochdeutsch gesprochen, irgendwo angesiedelt und präzise gedacht, endet nicht im Schrott... Am Meer spielt das Finale dieses Endspiels. Inzwischen hat man dieses Mädchen und ihre Männer längst lieb gewonnen. Besonders Orlandy, der Nicken nicht von Kopfschütteln unterscheiden kann und dessen Gesicht allein den Besuch des Films lohnt. Doch – letzte Erkenntnis in einem schrägen Film der speziellen Art – wenn nichts mehr geht, läuft plötzlich alles.» (Matthias Lerf, «Berner Zeitung»)



PREMIEREN

Marcus Signer trifft Dominique Jann: *Welcome to Iceland* von Felix Tissi; obsessiver Vater: *Das Leben drehen*; Tragikomödie aus Norwegen: *Out of Nature*; Goldener Löwe Venedig 2015: *Los amantes de Caracas*; die ganze Welt in einem Quartier: *Gyrtschachen*; armenische Tragödie: *Une histoire de fou*.



AB
5.5.

5.5., 20:30:
Premiere in Anwesenheit von
Regisseur Felix Tissi und Cast

Schweiz 2015, 96 Min., DCP,
D, Dialekt/f
Regie, Drehbuch: Felix Tissi
Mit: Dominique Jann, Maryam
Zaree, Nicola Mastroberardino,
Marcus Signer, Julia Brendler,
Joost Siedhoff

**WELCOME
TO ICELAND**

Der Berner Filmemacher Felix Tissi erzählt in seinem neuen Spielfilm eine skurrile Geschichte aus Island, wo Dominique Jann als Selbstmörder auf Marcus Signer als Familienwanderer trifft.

Im einsamen isländischen Hochland treffen ein Selbstmörder mit Krawatte, ein unbedarftes Grosstadt-Pärchen und eine geländetaugliche Familie zufällig aufeinander. Was als widerwillige Zwangsgemeinschaft beginnt, führt zu Skurrilitäten, absurden

Situationen und sogar zu neuer Liebe. Klar, dass dabei einiges in die Brüche geht. Erst an der rettenden Küste fügt sich alles wieder zusammen. – Aber keineswegs so wie geplant.

«In dieser Landschaft ist der Mensch an sich ja schon ein Witz. Ein Fremdkörper in Funktionskleidung, der ameisengleich durch die monumentale Einöde aus Geröll stolpert. Und es sind gleich mehrere Exemplare, die der Berner Regisseur Felix Tissi in die isländische Steinwüste stellt. Einen suizidalen Anzugträger. Ein junges, rockiges Pärchen mit Autopanne. Und eine vierköpfige Familie, die fröhlich singend um eine Felsecke biegt. (...) Die Abgeschiedenheit scheint Tissi offensichtlich ein ideales Versuchsgelände, um das Mickrige im Menschen hervorzukitzeln. Allerdings ohne ihn vollends lächerlich zu machen, denn die Krämpfe und Knörze seiner Charaktere nimmt Tissi schon ernst. Und so eiern die von ihrem Filmschicksal zusammengewürfelten Figuren in *Welcome to Iceland* um das Dilemma herum, dass es mit dem Glück weder allein noch zu zweit so richtig klappen will.» (Regula Fuchs, «Der Bund»)

AB
5.5.

Schweiz 2015, 77 Min., DCP, OV/f
Regie, Drehbuch: Eva Vitija
Mit: Joschy Scheidegger, Claudia
Freund, Kaspar Scheidegger,
Dominique Scheidegger,
Cornelia Bernoulli, Antoinette Poli

DAS LEBEN DREHEN

Die Filmemacherin Eva Vitija sichtet das Filmarchiv ihres Vaters, der das Familienleben obsessiv dokumentiert hat. Das Resultat ist eine faszinierende philosophische Familien-Geschichte über das Filmen und den Versuch, das Leben festzuhalten. Eva Vitija gewann damit den Prix de Soleure 2016, den Hauptpreis der Solothurner Filmtage.

Als ich volljährig wurde, schenkte mir mein Vater einen Film über mein Leben. Ich war darüber sehr wütend, denn ich hatte immer vergeblich versucht, seiner Kamera zu entkommen. Mein Vater, Filmemacher Joschy Scheidegger, dokumentierte unsere Familie obsessiv. Erst sein Tod bewog mich dazu, nicht nur sein riesiges Filmarchiv, sondern auch seine Kamera zu übernehmen. Entstanden ist eine persönliche Spurensuche nach den überraschenden Wahrheiten, die sich hinter den Bildern meines Vaters verstecken. Eva Vitija

«*Das Leben drehen* ist die Bewältigung eines Erinnerungsbergs aus archiviertem Bild und Ton – und der Versuch, an eine Vergangenheit heranzukommen, deren Teil die Autorin ist. Von der Besessenheit eines Vaters handelt er, dem auch seine private Welt nur wirklich war, wenn er sie durch die Linse sah. Der Mann filmte einfach alles, und es scheint, als habe er nur gelebt als eine Art Kontrolleur des Lebens und Inszenator eines harmonisch geschnittenen Glücks. Er vererbte seiner Familie quasi lückenlos beobachtete Jahre: Kurioses, Normales, Banales. Aber im Umgang mit dem Material entdeckte die Autorin, dass in diesem Fall von Obsession das Filmen auch Verschweigen bedeutete. Dass die Bildermassen des Vaters nämlich Tragödien verbargen und Lebenslügen verdrängten.» (Christoph Schneider, «Tages-Anzeiger»)



AB
5.5.

Norwegen 2015, 80 Min., DCP,
Norwegisch/d
Regie, Drehbuch: Ole Giæver
Mit: Ole Giæver, Marte Magnus-
dotter Solem, Sivert Giæver Solem,
Rebekka Nystabakk, Ellen Birgitte
Winther, Per Kjerstad

OUT OF NATURE

Selten wurde die Midlife-Crisis eines Mannes ebenso unverblümt wie entwaffnend komisch auf die Leinwand gebracht: Der Norweger Ole Giæver spielt in seiner Tragikomödie die Hauptrolle gleich selber. Er rennt durch die Weite Norwegens, bleibt dabei aber gefangen in seinem Kopf und verstrickt uns in einen inneren Monolog von verblüffender Ehrlichkeit.

Jedes Wochenende steht Martin vor derselben Wahl: Ausgang oder Familie. Sein Alltag langweilt ihn zu Tode, er vermisst seine Freiheit. Er entschliesst sich deshalb, sich alleine auf eine Wanderung in die norwegische Weite zu begeben, um Bilanz über sein Leben zu ziehen.

Martin nimmt den Zuschauer mit auf eine schonungslos ehrliche Nabelschau und teilt mit ihm seine unverblühten Gedanken und entwaffnend ehrlichen Beobachtungen über sich und seine Mitmenschen. *Out of Nature* ist ein umwerfend ehrliches und gleichzeitig amüsantes Porträt eines jungen Mannes, der sich fragt, ob es das wirklich schon gewesen sei.

«Das Ende einer Arbeitswoche in einer norwegischen Kleinstadt. Martin, Mitte 30, imaginiert den eintönigen Alltag von Fremden hinter benachbarten Bürofenstern und nimmt sich dann selbst ins Visier. In einem Gedankenstrom kommen ihm Zweifel am eigenen Dasein. In seinem Kopf beginnt eine Reise, die ihn in die Natur zieht. Allein. Er befragt seinen kleinen Sohn nach dessen Tag, schläft mit seiner Frau, packt den Rucksack und joggt von seiner Familie weg ins Gebirge. Eine überraschende Konfrontation mit einem Jäger im unpassendsten Moment, ein unfreiwilliges Bad in einem eisigen See oder die Verwandlung in einen Adler: Martin schöpft aus seiner imaginären Expedition immer neue Impulse, um sich schonungslos, aber humorvoll seinen Ängsten, Träumen, neurotischen Störungen und sexuellen Wünschen zu stellen. Wie geht das: am eigenen Leben teilhaben, als Sohn, Partner und Vater?»

Wie in seinem Debüt-Film *Fjellet* lässt Ole Giæver die Bergwelt zum physischen und emotionalen Kraftfeld blanker Existenz und neuer Perspektiven werden. Dabei spielt er den Martin selbst – liebevoll und entwaffnend komisch.» (Berlinale)

AB
5.5.

im Kellerkino

Venezuela 2015, 93 Min., DCP, Sp/d
Regie: Lorenzo Vigas
Drehbuch: Guillermo Arriaga,
Lorenzo Vigas
Mit: Alfredo Castro, Luis Silva,
Jericó Montilla, Catherina Cardozo,
Jorge Luis Bosque

**LOS AMANTES
DE CARACAS -
DESDE ALLA**

Ein reifer Mann holt junge Männer von der Strasse, um sie als Objekte seiner Begierde nur zu betrachten, nicht zu berühren: Mit seiner Beziehungsstudie gewann der venezolanische Regisseur Lorenzo Vigas den Goldenen Löwen des Filmfestivals Venedig 2015.

«Es ist ein sehr schön gefilmter, sehr langsamer Film über einen Mann, der möglicherweise von seinem Vater misshandelt oder auch missbraucht wurde, und der heute, als einigermaßen vermöglicher Zahntechniker, seine einzige Lust daraus bezieht, sich junge Männer von der Strasse ins Haus zu holen, deren nackten Rücken und Po er betrachtet, während er sich selbst befriedigt. Die Geschichte zwischen ihm und einem dieser Jungen, der ihn zur Nähe zwingt, sich ihm ausliefert und den er am Ende verraten wird, ist die Erzählung dieses Films.» (Verena Lueken, FAZ)



AB
6.5.

Fr. 6.5., 18:00: Premiere
in Anwesenheit von Regisseurin
Sonja Mühleemann; Moderation:
Peter Sägesser (Architekturforum
Bern, Sozialarbeiter)

Schweiz 2016, 78 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Sonja Mühleemann

**GYRISCHACHEN –
VON SÜNDEN, SOFAS
UND CERVELATS**

Ein in die Jahre gekommenes Hochhausquartier im Schweizer Mittelland ist der Ort der Handlung. Mit liebevoll-poetischen, humorvollen Porträts von Bewohnern des Gyrischachen in Burgdorf zeigt der Film einen funktionierenden Mikrokosmos von Schicksalen, Träumen, Freuden, Einsamkeit und Liebe.

«Als Kind konnte ich den Sinn von Landesgrenzen nicht verstehen. Als Jugendliche politisierte mich der Irak-Krieg, und ich musste an meine bosnischen, serbischen und albanischen Mitschüler denken, die früher wegen des Krieges in die Schweiz geflüchtet waren. Eine Frage wurde dabei immer wichtiger: Was ist Heimat? Wann fühlt man sich zu Hause?

Die Antwort fand ich nicht in der Integrationspolitik, sondern im gelebten Alltag an einem Ort, den viele als Ghetto bezeichnen, dem Gyrischachen, dieser Hochhausiedlung in Burgdorf, meiner Heimatstadt.

Hier wohnen Menschen, die alles zurücklassen mussten, stranden jene, mit denen es das Schicksal nicht gut meinte, oder ziehen manche hin, weil sie das Leben abseits des geraden Weges suchen. Bei diesen Menschen habe ich eine lebensbejahende Energie angetroffen, die alles zusammenhält. Und ich denke, dass es an vielen ähnlichen Orten in der Schweiz auch so zu- und hergeht. Den Gyrischachen gibt es nicht nur in Burgdorf. Gyrischachen ist überall.»
(Sonja Mühleemann)

AB
12.5.

12.5., 19:00: Premiere in Anwesenheit von Regisseur Ruedi Gerber

19.5.: anschliessend Tanzperformance T42 – siehe S. 3

Schweiz 2015, 62 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Ruedi Gerber
Mit: Anna Halprin

**JOURNEY
IN SENSUALITY**

Nach dem international erfolgreichen und mit viel Kritikerlob bedachten Film *Breath Made Visible* liefert Ruedi Gerber neue Einblicke in das einflussreiche künstlerische Werk von Anna Halprin. Die Filmmusik stammt von Fred Frith.

«Die Welt wird erst glücklich sein, wenn alle Menschen Künstlerseelen besitzen.» – Auguste Rodin

Von den Bildern des Irak-Krieges und der sich ausbreitenden Gewalt in der Welt tief bestürzt, besuchte Anna Halprin im Rahmen einer grossen Retrospektive ihrer Karriere das Rodin-Museum in Paris. Die Skulpturen Rodins haben ihr Trost gespendet und sie tief berührt. Deshalb möchte sie mit den Skulpturen Rodins und ihrem Tanz ihrer Hoffnung für das Leben und die Menschheit Ausdruck verleihen.

Sie bedient sich der Skulpturen des Künstlers, um mit den unbekleideten Tänzerinnen und Tänzern des Sea Ranch Collective gewaltige, sinnliche Tänze an den Stränden und in den Wäldern Kaliforniens einzustudieren. Fesselnde Bilder und aufschlussreiche Kommentare vereinen sich zu einem ausdrucksvollen Porträt, das das Wesen des künstlerischen Prozesses von Anna Halprin, ihre kinästhetische Fähigkeit, ihre Affinität zu Rodin sowie die tiefe Naturverbundenheit ihres Kollektivs widerspiegelt – und enden mit einem spektakulären Tanz in den kalifornischen Redwood-Wäldern.

DO. 5.5.16

20:30 | **Welcome to Iceland**
→ Premieren
*Premiere in Anwesenheit von
Regisseur Felix Tissi und Cast*

Welcome to Iceland: ab 5.5.
→ Premieren

Das Leben drehen: ab 5.5.
→ Premieren

Out of Nature: ab 5.5.
→ Premieren

FR. 6.5.16

18:00 | **Gyrischachen**
→ Premieren
*Premiere in Anwesenheit von
Regisseurin Sonja Mühlemann;
Moderation: Peter Sägger,
Architekturforum Bern*

22:30 | **Who's Next**
→ Retrospektive Felix Tissi

Gyrischachen: ab 6.5.
→ Premieren

SA. 7.5.16

11:00 | **Feuer bewahren – nicht
Asche anbeten**
→ Tanzfilme

18:00 | **Aus heiterem Himmel**
→ Retrospektive Felix Tissi
In Anwesenheit von Felix Tissi

22:30 | **Viva la muerte**
→ Retrospektive Felix Tissi

16:00/16:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

SO. 8.5.16

10:30 | **Viva la muerte**
→ Retrospektive Felix Tissi
In Anwesenheit von Felix Tissi

11:00 | **Feuer bewahren – nicht
Asche anbeten**
→ Tanzfilme

18:00 | **Schlaraffenland**
→ Retrospektive Felix Tissi
In Anwesenheit von Felix Tissi

MO. 9.5.16

18:00 | **Who's Next**
→ Retrospektive Felix Tissi
In Anwesenheit von Felix Tissi

DI. 10.5.16

18:00 | **Viridiana**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen
Mit einer Einführung

20:30 | **Jess & James**
→ Uncut

MI. 11.5.16

18:30 | **Jess & James**
→ Uncut

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

DO. 12.5.16

18:00 | **Who's Next**
→ Retrospektive Felix Tissi

19:00 | **Journey in Sensuality**
→ Premieren, Tanzfilme
*Premiere in Anwesenheit
von Regisseur Ruedi Gerber*

Journey in Sensuality: ab 12.5.
→ Premieren, Tanzfilme

FR. 13.5.16

18:15 | **Aus heiterem Himmel**
→ Retrospektive Felix Tissi

SA. 14.5.16

11:00 | **Feuer bewahren – nicht
Asche anbeten**
→ Tanzfilme

12:45 | **Horizontes**
→ Tanzfilme

18:15 | **Schlaraffenland**
→ Retrospektive Felix Tissi

16:00/16:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

SO. 15.5.16

10:30 | **Viva la muerte**
→ Retrospektive Felix Tissi

11:00 | **Feuer bewahren – nicht
Asche anbeten**
→ Tanzfilme

12:45 | **Horizontes**
→ Tanzfilme

14:00 | **Viridiana**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen

18:15 | **Aus heiterem Himmel**
→ Retrospektive Felix Tissi

MO. 16.5.16

11:00 | **Feuer bewahren – nicht Asche anbeten**
→ Tanzfilme

12:45 | **Horizontes**
→ Tanzfilme

18:15 | **Schlaraffenland**
→ Retrospektive Felix Tissi

MI. 18.5.16

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

DO. 19.5.16

Tanzperformance T42, im Anschluss an Journey in Sensuality
→ REXnuit
Mit Misato Inoue, Félix Duménil, Izumi Shuto

Olmo and the Seagull: ab 19.5.
→ Festivalfilme

FR. 20.5.16

17:00 | **Die Käseerei in der Vohfreude**
→ Special: Cowboys & Aliens im Emmental

19:00 | **Buchvernissage: Golem im Emmental**
→ Special: Cowboys & Aliens im Emmental
In Anwesenheit von Barbara Schrag, Gregor Gilg, Benedikt Eppenberger

20:00 | **Django**
→ Special: Cowboys & Aliens im Emmental

SA. 21.5.16

18:00 | **No Home Movie**
→ Hommage an Chantal Akerman
Anschliessend Gespräch mit der Künstlerin Chloé Op de Beeck; Moderation: Anja Braun, CabaneB

16:00/16:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

SO. 22.5.16

18:00 | **Jeanne Dielman, 23 Quai du Commerce, 1080 Bruxelles**
→ Hommage an Chantal Akerman

MO. 23.5.16

18:00 | **No Home Movie**
→ Hommage an Chantal Akerman

DI. 24.5.16

18:00 | **Vivre sa vie**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen
Mit einer Einführung von Bernhard Giger, Leiter Kornhausforum Bern, Filmemacher

20:30 | **Liz en Septembre**
→ Uncut

MI. 25.5.16

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

18:30 | **Liz en Septembre**
→ Uncut

DO. 26.5.16

Une histoire de fou: ab 26.5.
→ Premieren

FR. 27.5.16

18:00 | **No Home Movie**
→ Hommage an Chantal Akerman

22:30 | **Johnny Ola**
→ REXtone
Mit DJ Johnny Ola

SA. 28.5.16

18:00 | **Un divan à New York**
→ Hommage an Chantal Akerman

16:00/16:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

SO. 29.5.16

14:00 | **Vivre sa vie**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen

18:00 | **Jeanne Dielman, 23 Quai du Commerce, 1080 Bruxelles**
→ Hommage an Chantal Akerman

MO. 30.5.16

18:00 | **Un divan à New York**
→ Hommage an Chantal Akerman

DI. 31.5.16

18:00 | **No Home Movie**
→ Hommage an Chantal Akerman

MI. 1.6.16

14:00/14:30 | **Kinderfilm**
→ REXkids

Programmänderungen vorbehalten!

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst.

Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme und das Programm des Kellerkino werden wöchentlich aktualisiert.

Das Kellerkino übernimmt in der Regel die Premierenfilme des Kino REX.

Aktuelles Programm:
www.rexbern.ch

AB
26.5.

Frankreich / Deutschland /
Armenien 2015, 134 Min., DCP, OV/d
Regie: Robert Guédiguian
Drehbuch: Robert Guédiguian,
Gilles Taurand
Mit: Simon Abkarian, Ariane Ascaride,
Grégoire Leprince-Ringue,
Syrus Shahidi, Razane Jammal,
Robinson Stevenin, Siro Fazilian

UNE HISTOIRE DE FOU

Robert Guédiguian, französischer Regisseur deutsch-armenischer Abstammung, beschäftigt sich in seinem neuen Film mit den Auswirkungen des Genozids am armenischen Volk. Sein Drama spielt in den 1980er-Jahren während der militanten Anschläge, die Westeuropa erschütterten.

Paris im Jahre 1981: Bei einem Attentat auf den türkischen Botschafter in Paris durch den jungen Armenier Aram wird der zufällig vorbeiradelnde Gilles schwer verletzt und muss lange Zeit im Krankenhaus verbringen. Während Aram nach Beirut flieht, besucht seine Mutter das Opfer am Krankenbett und bittet für ihren Sohn um Vergebung. Gilles aber sinnt auf Rache und macht sich nach seiner Genesung auf den Weg nach Marseille, wo Arams Familie lebt. Dort findet er freundliche Aufnahme, während Aram in Beirut sich dazu entschliesst, endlich das unschuldige Opfer seines Anschlags Auge in Auge gegenüberzutreten.

Robert Guédiguian wurde bekannt mit seinen sozialkritischen Dramen aus Marseille (*Marius et Jeannette*) und seinem Film über François Mitterrand *Le promeneur du Champ-de-Mars*. In seinem neuen Film befasst er sich mit seinen armenischen Wurzeln und reflektiert die Folgen des Genozids an den Armenierinnen und Armeniern am Beispiel einer exemplarischen Episode aus den 1980er-Jahren. Diese basiert auf dem autobiografischen Roman des spanischen Journalisten Jose Antonio Gurriaran.

«Es gehört zwar zu Guédiguians Art, dass er sich manchmal ein bisschen didaktisch zeigt. Doch dank seiner Schauspielerinnen und Schauspieler und dank seiner Fähigkeit, einfache Menschen ganz ohne Überzeichnung, Zynismus oder Ironie zu zeichnen, gelingt es ihm, unser Mitgefühl für den Kampf des armenischen Volkes für die Anerkennung der an ihm begangenen Verbrechen als Genozid zu wecken.» («Les Inrockuptibles»)

Jeanne Dielman,
23 Quai du Commerce,
1080 Bruxelles



KUNST UND FILM

HOMMAGE AN CHANTAL AKERMAN

Die belgische Filmemacherin und Videokünstlerin Chantal Akerman ist 2015 im Alter von 65 Jahren gestorben. Wir erinnern an die Arbeit dieser grossen Autorin mit einer kleinen Filmreihe, die wesentliche Facetten ihres Werks abdeckt.



No Home Movie

Als Premiere zeigen wir Chantal Akermans sehr persönliche letzte Arbeit *No Home Movie*. Der Film über die sterbende Mutter, die immer wieder im Zentrum ihres Schaffens stand, wurde nach dem Tod von Chantal Akerman wenige Monate nach dessen Präsentation am Filmfestival Locarno zum bewegendsten Vermächtnis. Nicht nur aus diesem biografischen Grund, sondern vor allem durch seine formale Qualität und die konsequente künstlerisch und menschliche Haltung, die sich darin zeigt und die auch schmerzhaften Aspekte nicht ausklammert, berührt *No Home Movie* ganz besonders.

Mit *Jeanne Dielman, 23 Quai du Commerce, 1080 Bruxelles* zeigen wir Akermans bekanntestes, berühmtestes Werk, ein Film, der zu den Klassikern des engagierten Filmschaffens zählt: Die dreieinhalb Stunden im Leben einer Brüsseler Hausfrau haben 1975 das Kino revolutioniert. «Das erste Meisterwerk des feministischen

Kinos», schrieb die «New York Times» 1975, Akerman aber betonte stets, sie mache keine Frauenfilme, sondern Chantal-Akerman-Filme.

Ab und zu hat sie aus finanziellen Gründen auch kommerzielles Kino gemacht. Ein Beispiel dafür ist die Komödie *Un divan à New York* mit Juliette Binoche und William Hurt. Immer wieder arbeitete Akerman auch als Videokünstlerin. Zuletzt zeigte sie an der Biennale in Venedig ihre Mehrkanal-Installation «Now».

Die Hommage an Chantal Akerman ist eine Kooperation mit CabaneB, dem Kunstraum in Bümpliz. Die CabaneB bietet mit Auftritten von zeitgenössischen künstlerischen Positionen Anlass zur Auseinandersetzung mit Kunst und zum Austausch über Kunst. Regionale, nationale und internationale Kunstschaaffende werden eingeladen, den Raum zu bespielen. Gast im Mai ist die holländische Künstlerin Chloé Op de Beek. Sie zeigt in der CabaneB eine Film-Installation und wird im Kino REX anschliessend an ihren Wunschfilm *No Home Movie* über ihre Arbeit und ihre Beziehung zu Chantal Akerman sprechen.



NO HOME MOVIE

SA. 21.5. 18:00*

MO. 23.5. 18:00

FR. 27.5. 18:00

DI. 31.5. 18:00

*Anschließend Gespräch mit der Künstlerin Chloé Op de Beeck; Moderation: Anja Braun, CabaneB

Belgien / Frankreich 2015, 115 Min., DCP, OV/e
Regie, Drehbuch: Chantal Akerman

«Das ist vor allem ein Film über meine Mutter – meine Mutter, die nicht mehr da ist. Über diese Frau, die 1938 nach Belgien kam, auf der Flucht vor Polen, den Pogromen, den Ausschreitungen. Diese Frau, die man nur in ihrer Wohnung sieht. Einem Appartement in Brüssel. Ein Film über eine Welt in Bewegung, die meine Mutter aber nicht sieht.» (Chantal Akerman)

«Die eigene Mutter war seit je Thema im Werk der Belgierin, in *No Home Movie* entsteht noch einmal eine rührende Intimität. Aber der Mutter geht es im stationären Routineleben immer schlechter. Akerman kontrastiert es mit ihrer eigenen Nomadenexistenz und übersteuerten Aufnahmen von ihrer Israelreise. Das Gelobte Land wirkt da wie die ewige Ödnis, und das Protokoll einer Liebe verwandelt sich ins Zeugnis einer desolaten Todesnähe. Es ging einem erst später auf, wie himmeltraurig schön *No Home Movie* ist: kein Home-Movie für die erbauliche familiäre Gedenkkultur. Sondern ein Film darüber, no home zu haben, den Halt zu verlieren in der Identität und in der Welt.» (Pasal Blum, «Tages-Anzeiger»)



JEANNE DIELMAN, 23 QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES

SO. 22.5. 18:00

SO. 29.5. 18:00

Belgien / Frankreich 1975, 201 Min., 35mm, OV/d
Regie, Drehbuch: Chantal Akerman
Mit: Delphine Seyrig, Jan Decortis, Henri Storck, Jacques Doniol-Valcroze, Yves Bical

Der Film zeigt drei Tage im Dasein einer alleinerziehenden Mittelstandsmutter, die sich ein Zugeld als Prostituierte verdient. Jeanne Dielman tut (im Prinzip) immer das Gleiche: Sie räumt die Wohnung auf, macht die Betten, wäscht Geschirr, schält Kartoffeln, empfängt mittelsolvente Herren, kümmert sich um den Sohn. Am zweiten Tag aber, als der Kunde länger braucht, gelingt das Essen nicht. Am dritten eskalieren die Dinge und entladen sich in einem Mord. Chantal Akerman schildert Jeanne Dielmans Alltag in ultrarealistischer Manier, die einen unglaublichen Sog entfaltet, und führt die täglichen Handlungen in ihrer ganzen Länge vor. Die Bilder vom Geschirrspülen und vom Mord erhalten dadurch dieselbe Wertigkeit. Aus dieser Auflösung dramatischer Hierarchien entwickelt der Film seine ästhetische Sprengkraft.



UN DIVAN À NEW YORK

SA. 28.5. 18:00

MO. 30.5. 18:00

Belgien / Deutschland / Frankreich 1996, 109 Min., 35mm, OV/d
Regie: Chantal Akerman
Drehbuch: Chantal Akerman, Jean-Louis Benoît
Mit: Juliette Binoche, William Hurt, Stephanie Buttle, Barbara Garrick, Paul Guilfoyle, Richard Jenkins, Kent Broadhurst, Matthew Burton

Ein Wohnungstausch verfrachtet den gestressten und verschlossenen New Yorker Psychiater Henry in die chaotisch-gemütliche Pariser Dachwohnung der charmanten Béatrice, die ihrerseits seine penibelst aufgeräumte Wohnung einschliesslich seiner Patienten übernimmt.

«Von der grossen belgischen Regisseurin Chantal Akerman ist man eher finstere Filmreisen in die Abgründe der menschlichen Psyche gewohnt. 1996 bewies sie mit diesem beschwingten Liebesfilm über einen New Yorker Psychoanalytiker (William Hurt) und eine Pariser Tänzerin (Juliette Binoche), die über den Tausch ihrer Wohnungen zueinander finden, eindrucksvoll ihren Sinn für Humor.» («Der Spiegel»)



FESTIVAL FILME

In lockerer Folge zeigen wir Filme, die an Festivals für Aufsehen sorgten. Im Mai zeigen wir *Olmo and the Seagull*, eine Koproduktion von Tim Robbins mit dem dänischen Zentropa-Studio. Er machte eine grosse Festivalkarriere und lief unter anderem auch am Filmfestival Locarno 2015.

OLMO AND THE SEAGULL

AB 19.5.

Dänemark / Brasilien / Portugal / Frankreich 2014, 85 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Lea Glob, Petra Costa
Mit: Serge Nicolaï, Olivia Corsini

«Die Theaterschauspielerin Olivia ist ein freier Geist. Sie studiert gerade für eine Theaterproduktion von Tschechows Drama «Die Möwe» ihre Rolle als Arkadina ein. Das Stück nimmt langsam Form an, als sie und ihr Freund Serge, den sie auf der Bühne des Théâtre du Soleil kennengelernt hat, herausfinden, dass sie schwanger ist. Olivia will nicht auf ihre Rolle verzichten, aber ihre Wünsche kollidieren mit den Grenzen des Lebens, das in ihr heranwächst. Die Schwangerschaftsmonate werden zu einem Übergangsritus, in dem sie ihren tiefsten Ängsten ins Auge schauen muss. Sie schaut in den Spiegel und sieht die beiden weiblichen Figuren aus «Die Möwe» – Arkadina, die alternde Schauspielerin, und Nina, die Schauspielerin, die den Verstand verliert – als beunruhigendes Spiegelbild von sich selbst.» (Filmfestival Locarno)

«Jeder Spielfilm sei immer auch ein Dokumentarfilm über seine Schauspieler, liess Jean-Luc Godard einst verlauten. Und was geschieht umgekehrt mit Schauspielern in einem Dokumentarfilm über ihr Leben, bei dem man aus dem Off die Regieanweisungen der Filmemacherinnen hört? Das Schauspielerepaar Olivia und Eugene erwartet unübersehbar ein Kind, begleitet von Ängsten, Zweifeln und emotionalen Anleihen bei der geplatzten Traumrolle, die der Schwangerschaft zum Opfer fällt. Das ergibt fein verästeltes Hybridkino – sie sind, wer sie sind, und spielen sich zugleich selbst. Ganz früher einmal hätte man gesagt: zwischen «Fiktion und Wirklichkeit» angesiedelt.» (Viennale Wien)

KUNST UND FILM: TANZ FILME

Anlässlich des Tanzfestes zeigen wir drei Tanzfilme, darunter neue Dokumentarfilme über den Choreografen Martin Schläpfer, der bis 1999 in Bern Ballettdirektor war, und über die legendäre Anna Halprin (siehe auch «Premieren»).

**JOURNEY IN
SENSUALITY**

**SIEHE
PREMIEREN**



HORIZONTES

SA. 14.5. 12:45

SO. 15.5. 12:45

MO. 16.5. 12:45

Schweiz 2015, 70 Min., DCP,
Spanisch/d
Regie, Drehbuch: Eileen Hofer
Mit: Alicia Alonso, Viengsay Valdes,
Amanda

Havanna, Kuba. Die grösste Tanzschule der Stadt wird mit eiserner Hand von Alicia Alonso, der berühmtesten Ballerina der Stadt, geleitet. Für ihre Bewunderer (darunter Maurice Béjart) galt die legendäre Persönlichkeit, die heute über 90 Jahre alt ist, trotz ihrer Sehbehinderung als eine der grössten Tänzerinnen des 20. Jahrhunderts. In ihrem autoritären (und bisweilen ein wenig störenden) Schatten suchen die Schülerinnen ihren Weg in diesem Beruf. Unter ihnen auch eine Jugendliche und eine kurz vor ihrem Durchbruch stehende junge Frau, die über die Bedeutung ihrer Träume nachdenken. Die stark von ihrer Familie unterstützte Amanda saugt mit allen Sinnen die Geheimnisse dieses Berufs auf und trainiert für ihren ersten Wettbewerb. Die ältere Viengsay bereitet sich ihrerseits auf den Eintritt in das Staatsballett vor. Mit der Nachzeichnung dieser drei Lebensstrecken lässt Eileen Hofer vor dem unveränderlichen Panorama der Insel ein einfühlsames Bild des klassischen kubanischen Balletts entstehen. Gleichzeitig bildet sich aber auch die Freske eines von Geistern – hier Alicia, dort Fidel – genährten Landes heraus, in dem man sich darauf beschränkt, die immer gleichen Schritte auszuführen.» (Visions du réel)



FEUER BEWAHREN – NICHT ASCHE ANBETEN

SA. 7.5. 11:00

SO. 8.5. 11:00

SA. 14.5. 11:00

SO. 15.5. 11:00

MO. 16.5. 11:00

Deutschland 2015, 85 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Annette von
Wangenheim
Mit: Martin Schläpfer, Hans van
Manen, Gert Weigelt, Anne do Paço,
Adriana Hölszky

Martin Schläpfer, bis 1999 Ballettdirektor am Stadttheater Bern und heute Ballettdirektor und Chefchoreograf an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und Duisburg, zählt zu den bedeutendsten Tanzschöpfern Europas. *Feuer bewahren – nicht Asche anbeten* folgt ihm bei seiner täglichen Arbeit und auf ganz privaten Wegen bis zu seinem Sommerrefugium in der Schweiz. Zwei Uraufführungen bilden den tänzerischen Mittelpunkt des Films, von den ersten Kurationsproben bis zur fertigen Bühnenfassung: «Deep Field» ist eine Auftragskomposition an Adriana Hölszky und opulenter Abendfüller, «Alltag» eine Petitesse von keinem Geringeren als dem Altmeister und Grandseigneur des modernen Balletts, Hans van Manen. Er schuf die «kleine Geschichte über einen Choreografen» für Schläpfer höchstpersönlich, der die Hauptrolle in diesem intimen Porträt im Filmporträt selbst tanzt.

Zum ersten Mal schaut ein Dokumentarfilm auch hinter die persönlichen Kulissen dieses Ausnahmekünstlers. Zahlreiche Gespräche mit Weggefährten, Künstlerinnen und Kollegen geben Einblicke in Schläpfers Universum.

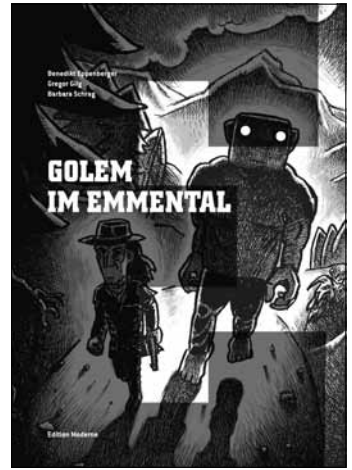
SPECIAL:

COWBOYS & ALIENS IM EMMENTAL

«Das Wunderbare, das Unbegreifliche und Magische mit unbewegtem Gesicht erzählen» wollte der Literat Gabriel García Márquez; ähnlich die Macher der Graphic Novel «Golem im Emmental»: Ohne mit der Wimper zu zucken, treiben sie Cowboys & Aliens durch Gotthelfs Emmental. Den filmischen Goldrahmen zur Buchvernissage, die am Freitag, 20. Mai, um 19 Uhr stattfindet, bilden die Gotthelf-Verfilmung *Die Käserei in der Vehfreude* und *Django* mit Franco Nero von Sergio Corbucci.

«Ein Mann mit Sarg im Schlepptau kämpft sich an einem regnerischen Sommertag 1832 durch knöcheltiefen Dreck», heisst es im Eingang zu «Golem im Emmental», einer Graphic Novel, welche die Berner Comic-Zeichner Gregor Gilg und Barbara Schrag zusammen mit Autor Benedikt Eppenberger realisiert haben. Drei Jahre dauerte die Arbeit am Bauernspiegel-Gothic-Horror-Kabbala-Spaghettiwestern-Comic, der am 20. Mai 2016 im Verlag Edition Moderne erscheint. Die Buch-Vernissage im Kino REX entspricht dem Herzenswunsch der drei Macher, die bei dieser Gelegenheit, neben ihrem Comic-Band, mit den Spielfilmen *Die Käserei in der Vehfreude* (1958) und *Django* (1966) zwei Inspirationsquellen präsentieren.

Die Gotthelf-Verfilmung und den Italowestern trennen Welten – würde man meinen. Etwa so wie Jane Austen und Zombies oder Anne Bäbi Jowäger und Spiderman. Doch Gegensätze ziehen sich bekanntlich an, und wieso nicht mal auf Risiko spielen? Anne Babe Jo-Wager – Dawn of the Spider Woman! Nur wer noch nie Gotthelfs Spinnen-Horror ausgesetzt war, wird sich ob solcher Bastardisierung an den Kopf greifen. Tatsache ist, dass sich aus den Versatzstücken gegensätzlicher Welten aufregende Geschichten formen lassen. Und so präsentiert sich «Golem im Emmental» als ein mit Papier und Tinte kompilierter Comic-Golem, in den mit meisterlichem Strich Gotthelfs «schwarze Spinne», kabbalistische Geheimschriften, romantischer Frankenstein-Mythos, Superman-Comics und Spaghettiwestern-Stiefeldreck eingearbeitet wurden. (epp)



DAS BUCH

Eppenberger/Gilg/Schrag
GOLEM IM EMMENTAL
ISBN 978-3-03731-152-3
304 Seiten, s/w
17 x 24 cm, Panoramaeinband
in Wickelbroschur
ca. CHF 29.–

Ein Mann mit Sarg im Schlepptau kämpft sich an einem regnerischen Sommertag 1832 durchs Berner Emmental. Sein Ziel: der Hof der jungen Witwe Hanni Wütrich. Eine Schuld wäre zu begleichen. Eben angekommen, muss der Wanderer dann mitansehen, wie ein sadistischer Grossbauer und der verliebte Vikar Bitzius die schöne Bäuerin bedrängen. Als der mysteriöse Fremde darauf seine Weiterfahrt aufschiebt und kurze Zeit später eine riesenhafte Gestalt auftaucht, ist das der Beginn einer Tragödie, in der sich Liebe und Hass zum Totentanz verkrallen...



BUCHVERNISSAGE: GOLEM IM EMMEN- TAL

FR. 20.5. 19:00

Anlässlich der Buchvernissage im Kino REX präsentieren Gregor Gilg und Barbara Schrag (Zeichnung & Gestaltung) zusammen mit Benedikt Eppenberger (Story) ihre Graphic Novel «Golem im Emmental», die am 20. Mai 2016 im Verlag Edition Moderne erscheint. Gefeierte wird das Resultat eines Arbeitsprozesses, welcher von der Idee, Recherche, Dramatisierung über Bildaufteilung, Skizzieren, Rohzeichnen und der Ausführung von 300 Seiten mit Feder und Tusche sowie am Computer über vier Jahre in Anspruch nahm. Dazu wird signiert, es gibt Film, Wein, Bier, belegte Brötchen, Musik sowie die Gelegenheit zur Entdeckung einer Literaturgattung – mit «Golem im Emmental» erhielt 2013 das erste Mal auch eine Graphic Novel einen Werkbeitrag von Pro Helvetia im Bereich Literatur – die als Kunstform zunehmend an Popularität gewinnt und sich dabei – zwischen Literatur, bildender Kunst und Film – als aufregende Form des Erzählens zu etablieren anschickt.



DIE KÄSEREI IN DER VEHFREUDE

FR. 20.5. 17:00

Schweiz 1958, 86 Minuten,
35mm, Dialekt
Regie: Franz Schnyder
Drehbuch: Franz Schnyder,
Richard Schweizer, nach Jeremias
Gotthelfs gleichnamigem Roman
Mit: Heinrich Gretler,
Annemarie Düringer, Franz Matter,
Emil Hegetschweiler

Vehfreude heisst das (fiktive) Dorf im Emmental. Verschlafen ist das Kaff und verschlafen haben es die Bewohner, rechtzeitig auf den Käse zu setzen. So ist der Fortschritt an ihnen vorbeigezogen. Im Gegensatz dazu die Nachbarsdörfer: Dort brummt die Käs-Wirtschaft dank Käserei. Nun soll ein überhasteter Kraftakt doch noch den Anschluss an die Zukunft bringen. Kurzerhand baut man statt eines dringend benötigten Schulhauses eine Käserei und versucht mit dem «Käsefürst» von Langnau ins Geschäft zu kommen. Doch wie dieser den Käse prüft, findet er ihn von zweifelhafter Qualität und lässt die geldgierigen Verkäufer abblitzen.

Jetzt haben sie den Dreck. Ob diese Geschichte wie auch jene zwischen Felix und Verdingkind Änneli dann doch noch ins Lot kommt, steht lange in den Sternen. «Wildwest in Emmental» hiess es, als Franz Schnyers Gotthelf-Verfilmung 1958 in die Schweizer Kinos kam. Und tatsächlich: Wie weiland in Tombstone geht's auch in der Vehfreude mit heissen Köpfen, auf rasenden Kutschen und mit fliegenden Fäusten zur Sache. (epp)



DJANGO

FR. 20.5. 20:00

Italien 1966, 90 Min., Digital HD, I/d
Regie, Drehbuch: Sergio Corbucci
Mit: Franco Nero, José Bodalo,
Loredana Nusciak, Luciano Rossi

Ein prächtiger Einstieg in einen Western war selten: Mann im schwarzen Mantel, dunklem Hut, geschultertem Sattel und einem Sarg im Schlepptau stampft durchs schlammige Niemandsland. Django! Im Sarg sein Freund, das Maschinen-gewehr. Damit befördert er das Rasisten- und Ausbeutergeschmeiss, welches ihm vor den Lauf kommt, sauber vom Leben in den Tod. Und zahlreich ist das Pack, das seine Wege kreuzt. So gibt es viel zu tun für den Mann mit wenig Worten und keinem Herz für Machtgierige im Raffmodus.

Waren bereits Sergio Leones frühe Western billig, schnell und schmutzig inszenierte B-Movies, ging es bei seinem Landsmann Sergio Corbucci noch etwas billiger, schneller und dreckiger. Mitten drin in diesem brüllenden Elend: Franco Nero, der den Todesengel Django mit fast schon überirdischer Gelassenheit gibt und seinen Freund, das Maschinen-gewehr, sprechen lässt. (epp)

Viridiana



**EINE FILM-
GESCHICHTE
IN 50 FILMEN**

Das Kino REX und das Lichtspiel laden gemeinsam zu einer filmischen Zeitreise: Am Beispiel von 50 exemplarischen Produktionen wird in zwei Jahren die Filmgeschichte chronologisch rekapituliert. Der aufwendige Zyklus bringt Meisterwerke des Kinos auf die Leinwand und orientiert sich dabei am filmischen Kanon. Im REX werden die Filme zweimal gezeigt. Zusätzlich zum traditionellen Termin am Dienstag (mit Einführung) kommt eine Vorstellung jeweils am Sonntagnachmittag (ohne Einführung).

Die Reihe «Eine Filmgeschichte in 50 Filmen» wird unterstützt von der Burgergemeinde Bern und vom Kanton Bern



Burgergemeinde
Bern

SWISSLOS

Kultur
Kanton Bern



VIRIDIANA

DI. 10.5. 18:00*

SO. 15.5. 14:00

LICHTSPIEL:

MI. 18.5. 20:00*

*Mit einer Einführung

Spanien / Mexiko 1961, 90 Min.,
35mm, Spanisch/e
Regie: Luis Buñuel
Drehbuch: Julio Alejandro,
Luis Buñuel
Mit: Silvia Pinal, Fernando Rey,
Francisco Rabal, Margarita Lozano,
Jose Calvo

Die desillusionierende Schilderung des Weges einer jungen spanischen Novizin, die nach dem Selbstmord ihres Onkels auf das Kloster verzichtet und dadurch karitativ wirkt, dass sie das Landgut ihres Onkels zu einem Asyl für Notleidende macht. Eine kurze Abwesenheit der jungen Frau nutzen die Armen zu orgienhafter Zerstörung. Nur knapp kann die Zurückgekehrte einer Vergewaltigung entgehen.

«Das Scheitern christlicher Nächstenliebe hat Buñuel in diesem Meisterwerk mit der gleichen Ernstnahme und ungerührten Distanz dargestellt wie in *Nazarín*. Die Personen beider Filme achte er, weil sie leben, was sie bewege. *Viridiana* ist eine Komödie ohne Humor, eine Tragödie von souveräner Gelassenheit, ein realistischer Film von glasklarer Härte, zugleich ein surrealistischer Film über die condition humaine.» (Harry Tomicek, Österreich. Filmmuseum)



VIVRE SA VIE

DI. 24.5. 18:00*

SO. 29.5. 14:00

LICHTSPIEL:

MI. 1.6. 20:00*

*Mit einer Einführung von
Bernhard Giger, Leiter Kornhaus-
forum Bern, Filmemacher

F 1962, 83 Min., 35mm, F/d
Regie: Jean-Luc Godard
Drehbuch: Jean-Luc Godard,
Marcel Sacotte
Mit: Anna Karina, Sady Rebot,
André S. Labarthe, Guylaine
Schlumberger, Brice Parain

Vivre sa vie ist das Porträt einer Frau und zugleich eine Meditation in Worten und Bildern. Nana ist eine sensible Person, die sich nicht länger damit begnügen will, in den Tag einzuleben. Sie ist auf dem Nullpunkt angelangt, moralisch und materiell; sie will einen neuen Anfang machen. Sie wird Prostituierte, weil ihr dies ein auskömmliches Leben gestattet.

«Ein Film in zwölf Bildern. Eine Passionsgeschichte. Der Ort: ein bedrückend dunkles Paris. Düsternis der Banlieue. Schmerzendes Licht. Quälendes Grau. Das Motto: Sein Leben leben – *vivre sa vie*. Die Heldin, die dies versucht: eine Prostituierte. Der erste Film, in dem Godard bewusst Ton und Bild separiert. Anna Karina alias Nana sieht Dreyers *La Passion de Jeanne d'Arc* im Kino. Godard schneidet zwischen ihrem und Falconettis Antlitz: Montage der Tränen, der Filmebenen, Wirklichkeiten. Im Café führt die Heldin ein Gespräch mit einem Philosophen. (...) Man sei verantwortlich für das, was man ist und tut, sagt der Philosoph. Der Film pflichtet bei und ist doch ein Argument dagegen: Er beschreibt die soziale Mechanik, die ein Opfer zum Opfer werden lässt.» (Filmmuseum Wien)

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



JESS & JAMES

DI. 10.5. 20:30

MI. 11.5. 18:30

Argentinien 2015, 92 Min., Digital HD, Span/d
Regie, Drehbuch: Santiago Giralt
Mit: Martín Karich, Nicolás Romeo, Federico Fontán, Alejandro Paker, Nahuel Mutti

Sommer in Argentinien. Zwei Jungs verabreden sich zu einem Sexdate. James ist sofort verknallt in Jess, der sich nimmt, was er will. Doch der hat eigentlich eine Freundin und sucht nur die schnelle Nummer. Als James ihn aber fragt, ob er Lust auf einen spontanen Road-Trip hat, willigt Jess sofort ein. Ohne festes Ziel fahren die beiden mit dem Citroën von James' Mutter los. Je weiter sie sich von zu Hause entfernen, desto grösser wird ihr Freiheitsgefühl. Auf dem Weg gabeln sie den niedlichen Kellner Tomás auf, tanzen zu dritt Tango am Strand, haben Sex in den Dünen und übernachten in einem Geisterhaus. Doch wie wichtig James für Jess ist, wird dem erst klar, als er eine SMS von zu Hause bekommt. Was passiert, wenn ihr Trip irgendwann zu Ende ist?

Regisseur Santiago Giralt lässt seine Figuren auf der Reise über das südamerikanische Land in eine Abfolge absurder Situationen und sexueller Begegnungen schliddern – und dabei erwachsen werden. Sein surreal-verträumtes Road-Movie erzählt vom Ausbruch aus alten Bindungen und dem Mut, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen.



LIZ EN SEPTIEMBRE

DI. 24.5. 20:30

MI. 25.5. 18:30

Venezuela 2014, 100 Min., Digital HD, Span/d
Regie: Fina Torres
Drehbuch: Jane Chambers, Fina Torres, nach dem Roman «Last Summer at Bluefish Cove»
Mit: Patricia Velasquez, Eloisa Maturén, Mimí Lazo, Danay García, Eloisa Maturén, Arlette Torres

Liz ist unabhängig, schön, stark und todkrank. Sie ist wild entschlossen, den verbleibenden Rest ihres Lebens zu geniessen. Ihrem queeren Freundeskreis verrät sie nichts von ihrem Zustand.

Einmal im Jahr trifft sie sich mit ihren Freundinnen in einem Hotel am Meer, um ihren Geburtstag zu feiern. Doch diesmal ist alles anders. Liz ist schwer erkrankt, aber zu stolz, um über ihre Ängste zu sprechen. Als die attraktive und offenbar heterosexuelle Eva nach einer Autopanne bei den Frauen strandet, wettet Liz, auch sie verführen zu können. Bald nimmt sie Eva mit zum Tauchen und fährt mit ihr eng umschlungen auf dem Motorrad in den Sonnenuntergang. Ihr Spiel scheint auch diesmal aufzugehen. Bis sie merkt, dass sie mit Eva mehr verbindet als nur körperliche Anziehung.

In einer karibischen Strandidylle entwickelt die venezolanische Regisseurin Fina Torres behutsam und mit grosser Sinnlichkeit ein vielschichtiges Drama um Freundschaft, Liebe und Trauer. Schauspielerin und Fotomodell Patricia Velásquez spielt Liz als unwiderstehliche Verführerin, deren emotionaler Schutzpanzer allmählich zu bröckeln beginnt. Ein bewegender Spätsommerfilm für jede Jahreszeit.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Perlen des Animationsfilms im Wechsel mit aktuellen Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren. Im Mai auf dem Programm: *Wallace & Gromit*.



WALLACE & GROMIT

**AB 7.5.,
JEWELS SAMSTAG
UND MITTWOCH**

GB 1989 / 1993 / 1995, 90 Min.,
Digital HD, D
Regie: Nick Park
Drehbuch: Nick Park, Bob Baker

Die 1972 in Bristol gegründeten Aardman Animations zählen zu den besten Trickfilmstudios der Welt. Populär wurde das Studio dank der zwei legendären Plastilin-Figuren, die Regisseur Nick Park geschaffen hat: Wallace, der spleenig-spiessige Engländer, und Gromit, sein schlauer Hund. Aus dem turbulenten Leben des ungleichen Duos zeigen wir drei Abenteuer. Im ersten Film *Alles Käse* verspricht es die beiden auf der Suche nach dem Käse, ohne den Wallace nicht leben kann, auf den Mond. In *Die Techno-Hose* überrascht Wallace seinen treuen Begleiter Gromit mit einem seltsamen Geburtstagsgeschenk, einer selbstlaufenden Hose. Die zweite Geburtstagsüberraschung ist nicht weniger kurios: ein neuer Untermieter – ein merkwürdiger Pinguin, an den Gromit nicht nur sein Zimmer, sondern auch die Gunst von Wallace verliert. Doch der Eindringling entpuppt sich als gesuchter Verbrecher. In *Unter Schafen* gründen Wallace und Gromit einen vollautomatisierten Fensterputz-Service. Doch der Auftrag der hübschen Wollhändlerin Wendolene Ramsbottom bringt das Leben unserer beiden Helden gründlich durcheinander.

**Für das Zustandekommen
des Programmes danken wir:**

Premieren:

Aardvark Film Emporium, Biel /
Frenetic Films Zürich / Filmcoopi,
Zürich / Look Now!, Zürich / Outside
The Box, Renens / Sonja Mühle-
mann, Drehmment GmbH, Burgdorf

Retrospektive Felix Tissi:

Felix Tissi, Bern / Aardvark Film
Emporium, Biel / Balzli & Fahrer
GmbH, Bern / Dieter Fahrer, Bern /
Res Balzli, Bern

Hommage an Chantal Akerman:

Anja Braun, CabaneB, Bern /
Doc & Film International, Paris /
Kinemathek Hamburg, Hamburg /
Cinémathèque suisse, Lausanne /
Filmwerte GmbH, Potsdam

Festivalfilme:

Taskovski Films, London

Tanzfilme:

Frenetic Films, Zürich /
Aardvark Film Emporium, Biel /
Real Fiction Filmverleih, Köln

Special:

Gregor Gilg, Bern / Barbara Schrag,
Bern / Benedikt Eppenberger,
Zürich / Praesens Film, Zürich /
Cinémathèque suisse, Lausanne /
MK Medien, Feldafing

Eine Filmgeschichte in 50 Filmen:

Cinémathèque suisse, Lausanne

REXkids:

Look Now!, Zürich

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team,
Bern

IMPRESSUM

Programmheft:

5.5.2016 – 1.6.2016

Auflage: 6000

Erscheinungsdatum: 15.4.2016

Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach

Inserate: Lilo Spahr

Korrektorat: Renate Weber

Gestaltung: Gerhard Blättler SGV

Layout: Büro Z

Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf

Geht an alle Freundinnen und

Freunde des Kino REX / Kellerkino

Infos

Kino REX Bern

Schwanengasse 9

3011 Bern

Tickets, Infos: www.rexbern.ch

Tel. Reservationen REX:

031 311 75 75

REX Bar: 031 311 27 96

Tel. Reservationen Kellerkino:

031 311 38 05

Vorstellungen:

Mo–Fr ab 14.00, Sa/So ab 11.00

Bar:

Mo–Fr ab 13.00, Sa/So ab 10.00

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:

Thomas Allenbach

Kommunikation, Marketing:

Lilo Spahr

Leitung Bar: Jeannette Wolf

Leitung Projektion: Lis Winiger,

Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville

Postfach 247, 3000 Bern 7

info@rexbern.ch

031 311 60 06

**Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:**

ULLU



Kultur

Stadt Bern

SWISSLOS

Kultur
Kanton Bern

Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

**Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:**

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der
Schweizerischen Mobiliar
Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spenden
von Kinositzen

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern

Tickets, Infos: www.rexbern.ch

Tel. Reservationen: 031 311 75 75

Kinokasse 30 Minuten vor

Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:

Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.

In der Regel werden die

Premierenfilme des Kino REX

übernommen

HALLER JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch



A*

***Aargauer Kunsthaus**
30.4 – 7.8.2016

Aargauerplatz CH-5001 Aarau
Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch

**João Maria Gusmão &
Pedro Paiva**

The Sleeping Eskimo

Marta Riniker-Radich
Manor Kunstpreis 2016

«Ein sehr schöner,
überzeugender Film,
der in seiner Nähe zum Leben
an Fassbinder erinnert.»
Corriere della Sera


GOLDENER LÖWE
BESTER FILM

ALFREDO CASTRO LUIS SILVA

LOS AMANTES DE CARACAS

EIN FILM VON LORENZO VIGAS

AB 5. MAI IM KINO

FILM COOP

gastspiel

ENTARTETE KUNST

DER FALL CORNELIUS GURLITT

URAUFFÜHRUNG

Ronald Harwood,
Gastspiel des Renaissance-Theaters Berlin

15. & 16. Mai 2016
Kubus



© Barbara Braun / drama-berlin.de

**KONZERT
THEATER
BERN**

